Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich 13 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mk. 1.— monatlich, Mk. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Mk. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlaß.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 22. März 1917. **Abend-Ausgabe.** Nr. 149. • 65. Jahrgang.

Die „Möve" zum zweitenmal glücklich daheim!

Die froheste Botschaft des Tages.

Die neue erfolgreiche Kaperfahrt des Grafen Dohna.

W.T.-B. Berlin, 22. März. (Amtlich.) S. M. Hilfskreuzer „Möve", Kommandant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, ist von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach einem heimischen Kriegshafen zurückgekehrt.

Das Schiff hat 22 Dampfer und 5 Segler mit 123 100 Bruttoregistertonnen, darunter 21 feindliche Dampfer, von denen 8 bewaffnet waren und 5 im Dienste der englischen Admiralität fuhren, und 4 feindliche Segler aufgebracht. S. M. Hilfskreuzer „Möve" hat 593 Gefangene mitgebracht.

•

L. Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Die froheste Meldung des heutigen Tages ist die Rückkehr unseres ruhmvollen Jachtschiffs „Möve" unter ihrem Kommandanten Burggraf zu Dohna. Da das Schiff erst heute nacht 1 Uhr in Kiel eintraf, waren natürlich noch keine näheren Nachrichten über die zweite Heldenfahrt zu erlangen. Aber die in der amtlichen Meldung enthaltene Angabe, daß der „Möve" wieder 21 Dampfer und 5 Segler zum Opfer fielen, mit zusammen 123000 Tonnen, mehr noch, daß sie 600 Gefangene an Bord mitbrachte, zeigt schon, welch hervorragende seemännische Kriegstat erneut vollbracht wurde. Zweimal hin und zurück durchkreuzte die „Möve" die englische Blockade, die von Amerika stillschweigend anerkannt wurde und die sich als nicht effektiv erweist, folglich den völkerrechtlichen Voraussetzungen nicht entspricht. Auch die zugleich gegen die „Möve" ausgesandten Kriegsschiffe hatten nichts gegen sie auszurichten vermocht. Zwar war wiederholt gemeldet worden, die „Möve" wäre versenkt worden, insbesondere aus Brasilien kamen sehr ausführliche Nachrichten, der deutsche Jachtkreuzer wäre in einer Seeschlacht untergegangen. So meldete unser Rotterdamer Sonderberichterstatter nach einem Telegramm aus Pernambuko, das von einem belgischen Konsularagenten nach Kanada gesandt wurde, am 20. Februar habe etwa 200 Seemeilen von San Fernando ein 15stündiges Seegefecht zwischen der „Möve" und zwei englischen Kreuzern stattgefunden, die „Möve" wäre mit Mann und Maus untergegangen, aber auch der englische Kreuzer „Ametist" habe schwerste Beschädigungen erlitten. Der „Neue Rotterdamsche Courant", der diese Nachricht wiedergab, fügte selbst hinzu, daß er sie für recht unwahrscheinlich halte. Heute sind wir über alle Zweifel hinaus. Auch können wir wieder einmal Lord Carson Lügen strafen; vor ein paar Tagen antwortete er auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, es würden keine Verluste der Handelsflotte verheimlicht. Von den 123 000 Tonnen, welche die „Möve" versenkte, war aber nicht die Rede.

Für uns günstige Gefechte im Gebiet der Frontverkürzung.

Prinz Friedrich Karl von Preußen mit seinem Flugzeug nicht heimgekehrt.

Ein erfolgreicher Vorstoß in die 2. russische Linie bei Saberesina.

Der Tagesbericht vom 22. März.

W.T.-B. Großes Hauptquartier, 22. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Lens und Arras kam es nach lebhaftem Artilleriefeuer zu Gefechten von Erkundungstruppen.

Im Landstrich beiderseits von Somme und Oise verliefen Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen für uns günstig.

Bei Chivres und Missy, auf dem Nordufer der Aisne sind französische Bataillone zurückgeworfen worden.

Auf dem linken Maasufer wurde durch Feuer auf die feindlichen Gräben ein sich vorbereitender Angriff niedergehalten. Von Vorstößen in die französischen Linien am Aisne-Marne-Kanal, nordöstlich von Verdun, bei St. Mihiel und am Westhange der Vogesen im Pleinetal brachten unsere Sturmtruppen 40 Gefangene zurück.

Drei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen. Das von Prinz Friedrich Karl von Preußen geführte Flugzeug ist von einem Fluge über die feindlichen Linien zwischen Arras und Peronne nicht zurückgekehrt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Saberesina, östlich von Lida drangen unsere Sturmtruppen 4 Kilometer breit über die vorderen russischen Gräben bis zur zweiten russischen Stellung durch, zerstörten nachts die Verteidigungsanlagen und kehrten mit 225 Gefangenen, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Mazedonische Front.

Die von unseren Truppen am 20. März gewonnenen Höhen nördlich von Monastir waren gestern das Ziel starker französischer Angriffe, die sämtlich fehlschlugen.

Gleichen Mißerfolg hatte ein schwächerer Vorstoß in der Seenenge.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die russische Revolution.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Theodor Schiemann.

Eine furchtbare Nemesis hat dem Zaren das Szepter aus der Hand und die Krone vom Haupt gerissen. Der von England vorbereitete, von der Duma ausgeführte Staatsstreich hat Formen angenommen, die mit Notwendigkeit in einen Bürgerkrieg auslaufen müssen. In Moskau hat der Kampf bereits begonnen, er wird aller Wahrscheinlichkeit nach weiter um sich greifen. Die bei der Konstituierung des Exekutivkomitees übergangene, wahrscheinlich absichtlich ferngebliebene Rechte hat zahlreiche Elemente hinter sich stehen, deren Interessen mit der Aufrechterhaltung der alten Ordnung und mit der Fortdauer des absoluten zarischen Regiments eng verbunden sind. Für die Männer der Rechten und für die hohe Geistlichkeit ist die Katastrophe des Zaren eine Gefahr, die sie naturgemäß, wenn irgend möglich, von sich abzuwenden bemüht sein werden. Das kann durch Überläufer in die Reihen des bisherigen Gegners geschehen, oder wenn sich ein Führer findet, durch Organisierung eines Krieges gegen die neuen Herren. Die Krisis muß in dem Augenblick eintreten, wo die Vereidigung der Armee und der Beamtenschaft versucht wird. Es ist fraglich, ob die kommandierenden Generale Brussilow, Ewerth, Rußki, Alexejew usw. noch genügende Autorität besitzen, um die schon lange schwankende, von Friedenssehnsucht beherrschte Masse der Soldaten zu sich herüberzuziehen. Die Lage hat sich nun noch dadurch weiter verwickelt, daß, wie Herr Miljukow jetzt offiziell erklärt hat, die erste Nachricht von der Abdankung des Zaren eine Fälschung war. Das Exekutivkomitee hatte beschlossen, die Abdankung zu erzwingen und die Zustimmung des Zaren fälschlich als bereits erfolgt der Welt angekündigt. Es war also eine offenkundige Lüge, mit der die neue Regierung sich eingeführt hat. Eine Lüge war auch die Wahl Michaels zum Regenten und die Ernennung Alexejs zum Zaren. Erst nachträglich, nachdem man sich der Person des Zaren bemächtigt und ihn im Taurischen Palais interniert hatte, hat man ihm ein Abdankungsdekret oktroyiert, das die Krone unter Übergehung Alexejs, des 13jährigen Thronfolgers, direkt auf Michael Alexandrowitsch übertrug. Michael hat darauf abgelehnt, die Zarenwürde zu übernehmen, und so ist Rußland heute Zar ohne Zaren, Monarchie ohne Monarchen, in Wirklichkeit aber eine von England organisierte oder vielmehr desorganisierte Dependenz, in welcher die Unordnung Kaiser ist und die Phrase Programm der Regierung. Alles spricht dafür, daß nicht die kombinierte Frühlingsoffensive, sondern der Bürgerkrieg mit seinen unberechenbaren Folgen die Frucht der nächsten Zukunft sein wird.

Was wir im Hinblick auf diese Entwicklung zu tun haben, soll nicht untersucht werden. Aber wir blicken mit vollstem Vertrauen der Entscheidung entgegen, die unser Kaiser und seine bewährten Ratgeber treffen werden. Nur sie sind in der Lage, die militärischen Möglichkeiten und die politischen Notwendigkeiten zu übersehen. Nach ihnen wird gehandelt werden.

Der sozialrevolutionäre Aufruf für den Frieden.

Stockholm, 21. März. (zb.) Man übermittelt den Aufruf der sozialistischen Revolutionäre, der sich in den schärfsten Worten gegen die vorläufige Regierung wendet. Es heißt darin: Arbeiter, ihr seid die Träger der russischen Umwälzung. Euer Blut ist in Strömen geflossen, damit die Unterdrücker des Volkes getötet und eingesperrt werden. Jetzt seid ihr wiederum betrogen — ihr wollt Brot, Freiheit und Frieden. Brot seht ihr weniger als früher. Der Frieden ist in die fernsten Fernen gerückt, die Freiheit auf unbestimmte Versprechungen gegründet.

Arbeiter, traut nicht den Versprechungen des Bürgertums, das den mit eurem Blute errungenen Sieg für sich auszunutzen trachtet.

Arbeiter, ihr könnt die Herren Rußlands werden. In eurer Hand sind die wichtigsten Armeebetriebe des ganzen Reiches. Laßt euch nicht durch Versprechungen überreden, die Arbeit wiederaufzunehmen, sondern haltet euch bereit, den Befehlen, die das Komitee der Duma in den nächsten Tagen an euch richtet, zu folgen.

Wir fordern sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen, die unter Aufsicht der Arbeiterschaft nächstens durchzuführen sind.

Dann sofortige Verwirklichung des sozialistischen Programms und die Loslösung aller fremdländischer Stämme vom russischen Reiche.

(Gez.) Tscheidse.

Diese Sozialistenkundgebung wurde erlassen nach einer Versammlung der Vertreter der Arbeiter und Soldaten im Taurischen Palais. Die Männer der vorläufigen Regierung, darunter Fürst Lwow und Miljukow, die die Notwendigkeit der Fortführung des Krieges betonen wollten, wurden bei den ersten Worten mit heulendem Geschrei unterbrochen.

Eine Proklamation des republikanischen Arbeiterkomitees.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 22. März (zb.) Das in Petersburg erscheinende Blatt, das die Mitteilungen des Rates der Petersburger Arbeiter veröffentlicht, enthält folgende Proklamation:

Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Das russische Volk erhebt sich nach jahrhundertelanger Sklaverei. Die Arbeitermassen und die revolutionäre Armee müssen eine neue provisorische Regierung bilden, welche die Rechte des republikanischen Staates übernimmt; sie müssen Gesetze zum Schutze der Volksrechte schaffen, die Klöster konfiszieren, das den Großgrundbesitzern oder der alten Regierung in den Gouvernements gehörige Land unter das Volk verteilen und schließlich den lange geforderten achtstündigen Arbeitstag einführen. Eine neue Duma auf der Grundlage des direkten, gleichen und allgemeinen Wahlrechts muß gewählt werden. Die provisorische Regierung muß endlich die Versorgungsfrage lösen. Noch kann der Drache der Reaktion das Haupt erheben, darum muß das Volk gewaltsam alle volksfeindlichen monarchischen Absichten ersticken. Die provisorische Regierung hat die unbedingte und unmittelbare Aufgabe, sich mit den Proletariern aller kriegführenden Länder in Verbindung zu setzen, um einen schnellen Schluß des Menschenschlachtens zu erreichen. Die Fabrikarbeiter und die revolutionären Truppen müssen sofort die Vertreter einer revolutionären Regierung wählen, welche unter dem Schutz der Armee zusammenberufen werden muß. Es gibt nur ein Vorwärts, kein Zurück in dem schonungslosen Kampf unter der roten Revolutionsfahne. Es lebe die demokratische Republik! Es lebe das revolutionäre Volk und die revolutionäre Armee!

(Gez.) Zentralkomitee der russischen sozialistischen Arbeiterpartei.

Ein Aufruf der Regierung an die Armee.

W. T.-B. **Petersburg**, 21. März. Das Reutersche Bureau meldet: Die Regierung erließ einen Aufruf an die Armee, sie möge sich ihre Solidarität und Disziplin ungeschmälert erhalten, um den Krieg zu gewinnen, da die Neugestaltung im Innern von der Sicherheit der militärischen Verteidigung abhänge.

Die provisorische Regierung in Nöten.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. **Stockholm**, 22. März (zb.) Wie ich zuverlässig erfahre, wurde letzten Samstagabend das Dumagebäude von aufgeregten Volksmassen belagert. Die Duma wurde von einigen Soldatenabteilungen schwach verteidigt. Die Menge protestierte gegen die Beibehaltung der Monarchie, sowie gegen die Übernahme des Oberbefehls durch Nikolai Nikolajewitsch. Die Mitglieder der Regierung sowie die Dumaabgeordneten wagten es nicht, sich auf der Straße sehen zu lassen. Sie bedienten sich der ausschließlich unter englischem Kommando stehenden Panzerautomobile. Zur Beruhigung der Bevölkerung erließ schließlich die provisorische Regierung ihre erneute Proklamation. Die Sozialisten fordern jedoch sofortige allgemeine Wahlen und drohen mit einem Gewaltstreich. Außerdem verlangen sie Ausweisung des Zaren, welche die Regierung zur Vermeidung von Bürgerunruhen bisher zu hindern wußte. Petersburg schwebt in völliger Unkenntnis, wo Nikolai Nikolajewitsch sich befindet. Die Furcht, daß von ihm Gefahr drohen könnte, ist bei der Regierung aber groß.

Zahlreichere Anzeichen einer sozialrevolutionären oder reaktionären Gegenrevolution!

W. T.-B. **Kopenhagen**, 21. März. Die in den letzten Tagen aus Rußland in Haparanda eingetroffenen Nachrichten enthalten immer zahlreichere Anzeichen einer in der Entwicklung befindlichen Gegenrevolution. Ein gestern aus Petersburg gekommener Reisender berichtet, daß noch am Montag voriger Woche in Petersburg Kämpfe stattfanden. Der Gegensatz zwischen dem Vollziehungsausschuß der Duma und den Arbeitern tritt immer schärfer hervor. In Petersburg besteht jetzt die Auffassung, daß die Arbeiter in den nächsten Tagen eine Gegenrevolution veranstalten werden, um den Abschluß des Krieges herbeizuführen. Die Sozialistengruppe im Ausschuß handelt auf eigene Hand und trifft selbständig Maßnahmen. Nicht allein eine Gegenrevolution der Arbeiter wird vom Ausschuß befürchtet, sondern auch eine solche von seiten der Großfürstenpartei und der Bureaukratie. Auch das Heer betrachtet man nicht als ganz sicher. Eine allgemeine Meuterei des Heeres wird für unvermeidlich angesehen, wenn der Dumaausschuß sich den Forderungen der Arbeiterpartei beugen und die Republik erklären sollte. Die provisorische Regierung ließ alle Nachtposten verstärken. Truppen werden in den Kasernen bereit gehalten. Sie befinden sich unter dem Kommando von Offizieren, die von der Regierung selbst dazu bestimmt worden sind. Die Nachricht von der Abdankung des Zaren wurde in Petersburg vielfach mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!" begrüßt. Da überaus viele Offiziere von den Soldaten ermordet worden sind, erließ die Regierung an die Soldaten eine Mahnung, ihre Offiziere zu schonen, um nicht den Sieg Rußlands in Frage zu stellen. Die Meldung, daß der Stockholmer Gesandte Nekljadew der provisorischen Regierung seinen Anschluß an die Revolution drahtete, wird von dem Gesandten selbst für unwahr erklärt. Es wird bestätigt, daß unter den letzten Verhafteten auch der Reitergeneral Rennenkampf, der Oberprokurator des Heiligen Synods Kajew, das nationalistische Dumamitglied Markow, der Führer der „Schwarzen Hundert" Dubrewin, der frühere Ministerpräsident Kokowzow befinden, daß den Mördern Rasputins, dem Fürsten Jussupow und dem Großfürsten Dimitri Pawlowitsch und anderen die Rückkehr nach Petersburg gestattet wurde, und daß die russische Geheimpolizei in Finnland aufgelöst worden ist. Bei der Durchführung der Amnestie für politische Gefangene in Finnland wurde irrtümlicherweise auch eine Anzahl von Mördern und gefährlichen Verbrechern freigelassen. Jetzt wird in dem ganzen Lande Jagd veranstaltet, um die Verbrecher wieder einzufangen.

Die grundsätzlich antidynastische äußerste Linke.

Bemühungen der Ententediplomatie für Großfürst Nikolai Nikolajewitsch.

— **Berlin**, 22. März. (zb.) In verschiedenen Blättern heißt es Russische Armeekreise und der hohe Klerus halten die Ausrufung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Zaren für notwendig und wünschenswert. Zahlreiche Volksvertreter würden ihn unter allen Großfürsten bevorzugen. Aber die sehr beachtenswerte äußerste Linke sei grundsätzlich antidynastisch und besonders gegen die Persönlichkeit Nikolais eingenommen, dessen diktatorische Eigenart früher oder später sich geltend machen könnte. Diesen Zwiespalt zu überbrücken und namentlich auf die widerstrebende Arbeiterpartei einzuwirken, zeige sich die Ententediplomatie bemüht. Mit welchem Erfolg, hänge von dem Verhalten des Großfürsten ab, dessen Beitritt zur Revolution bisher nicht entschieden genug sei.

„Nikolaus Romanow".

Br. Kopenhagen, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Nach den neuesten Petersburger Telegrammen wird der Zar von den Blättern jetzt nur noch Nikolaus Romanow genannt. Es wird allgemein angenommen, daß er Kopenhagen zum künftigen Aufenthaltsort wählen wird.

Dumakommissare in allen Städten.

Jetzt genügende und billige Lebensmittelzufuhr nach Petersburg?

W. T.-B. **Rotterdam**, 21. März. Die „Times" meldet aus Petersburg: Der Ministerrat tritt täglich zusammen. Das Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Fürsten Lwow und alle anderen Minister traten ihr Amt an. Der Vollzugsausschuß ernannte in jedem Gouvernement Kommissare. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der provisorischen Regierung und der Duma ist gesichert. Die Kommissare der Duma sind nach allen Städten des Reiches abgereist. Dadurch ist das ganze Land unter die Autorität der Duma und der provisorischen Regierung gestellt. Der Minister für Finnland ist nach Helsingfors abgereist. Die Lebensmittelfrage wurde den Semstwos und den Sachverständigen in den einzelnen Gemeinden anvertraut. Es kommen jetzt genügend große Mengen Lebensmittel in Petersburg an und werden gegen geringe Preise an die Kleinhändler abgegeben.

Nur 600 bis 700 Tote in Petersburg?

W. T.-B. **Bern**, 21. März. Mailänder Blättern zufolge belaufen sich die Opfer der Petersburger Unruhen auf 600 bis 700 Tote und Verwundete. Die Beerdigungsfeierlichkeiten finden am 23. März statt. Dieser Tag soll zum Jahrestag der Revolution erklärt werden. Die Freilassung des ehemaligen Finanzministers Bark erfolgte auf Anordnung des jetzigen Finanzministers, der sich mit Bark über wichtige Finanzfragen besprechen, aber nicht mit ihm als Gefangenen verhandeln wollte. Die Pariser Regierungskreise hegen übrigens, wie sich aus dem „Petit Parisien" und dem „Petit Journal" ergibt, schwere Sorgen wegen der russischen Finanzprobleme, weil der verhaftete Bark die persönliche Verantwortung für die glatte Durchführung gewisser, bisher der Öffentlichkeit vorenthaltener Operationen übernommen hatte.

Fortdauer der blutigen Straßenkämpfe in Odessa.

Br. Stockholm, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Privaten Nachrichten zufolge verlautet, daß Kiew in kürzester Zeit der neuen Regierung sich angeschlossen habe, während in Odessa die blutigen Straßenkämpfe fortdauern. Die neue Regierung hat den Entschluß gefaßt, sämtliche Gouverneure abzusetzen und sich hierdurch die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben.

Der von der Entente erzwungene Zusatz, betr. „Fortsetzung des Krieges".

— **Berlin**, 22. März. (zb.) Wie in verschiedenen Blättern von angeblich gut unterrichteter Seite versichert wird, wurde der amtlich veröffentlichte Zusatz in der Erklärung Miljukows, der sich auf die Fortführung des Krieges bezieht, erst durch nachträglichen schärfsten Druck der Entente veranlaßt.

Das „Gott sei Dank!" des Zaren.

Auch nur englische Heuchelei.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. **Rotterdam**, 22. März. (zb.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus London: Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet seinem Blatt, der Zar habe, als er von dem Ausbruch der Revolution die erste Nachricht erhielt, ausgerufen: „Gott sei Dank! Wenn das Volk es wünscht, lege ich die Krone nieder und ziehe mich nach Livadia zurück." Man will jetzt anscheinend in England den Glauben erwecken, als wäre dem Zaren mit der Revolution eine große Freude bereitet worden.

Die Lage in Finnland.

Br. Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Aus zahlreichen, über Finnland vorliegenden Nachrichten geht hervor, daß die neue Regierung dem Großfürstentum die ihm garantierte Selbständigkeit auch tatsächlich verschaffen will. Dem „B. T." zufolge ist ein Manifest für Finnland erlassen worden, durch welches alle einschränkenden Gesetze und Erlasse aufgehoben werden, die Einberufung des finnischen Landtags angeordnet sowie eine politische und religiöse Amnestie erlassen wird. — Über die Zustände in Finnland berichtet der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg." in Stockholm: Seit Wochenfrist herrschen in ganz Finnland und namentlich in Helsingfors völlig anarchische Zustände, mit denen die eigentliche finnische Bevölkerung absolut nichts zu tun hat. Finnland ist lediglich Zeuge davon, wie das in Finnland befindliche russische Militär untereinander blutig bekämpft. 100 Offiziere sollen während der jüngsten Woche von Soldaten getötet, und Hunderte von völlig unschuldigen Zivilisten erschossen worden sein. — Über die Stimmung in Finnland selbst wird dem „B. T." aus Stockholm berichtet: Nachdem der Vollzugsausschuß in Finnland sein Manifest verkündigte und der vorläufige Minister für Finnland, Roditschew, versprochen hat, daß künftig seinen Platz verfassungsgemäß ein gebürtiger Finnländer bekleiden wird, sind die Finnen optimistischer. Sie sollen nichts dagegen haben, Soldaten und Offiziere zur Reichsverteidigung zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, daß diese in Form einer nationalen finnischen Armee erfolgt. Diese Behauptung erscheint, als den finnischen Bestrebungen nicht entsprechend, sehr fraglich.

*

Die Glückwünsche der französischen Parlamente.

W. T.-B. **Paris**, 21. März. (Meldung der Agence Havas.) Im Senat brachte der Präsident bei Beginn der Sitzung die Wünsche der Versammlung für die verfassungsmäßige Regierung zum Ausdruck, die Rußland sich in freier Weise gegeben habe, wodurch es ein neues Band zwischen Frankreich und Rußland hergestellt habe. Dubost begrüßte die Ära der Freiheit, die im Orient in dem Augenblick sich eröffne, in dem sie im Okzident siegreich bestätigt werde. — In der Kammer gab Deschanel eine entsprechende Erklärung ab. Beide Reden wurden vom Parlament mit großem Beifall und Hochrufen auf Rußland aufgenommen. Justizminister Viviani schloß sich namens der Regierung den Worten Dubosts an und verlas die gemeldete Ministererklärung, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die Lage im Westen.

Das verlustreiche Nachrücken der Engländer und Franzosen im geräumten Gebiet.

Der deutsche Ergänzungsbericht.

W. T.-B. **Berlin**, 21. März. In Regen und Schneetreiben versuchen die Engländer und Franzosen den Deutschen über das geräumte und zerstörte Gebiet zu folgen. Das Tempo ihres Vormarsches wird durch die deutschen Kavallerie- und Infanterie-Sicherungen bestimmt. Bei Versuchen, die deutsche Postenkette zu zerreißen, erlitten die Engländer in dem ihnen unbekannten Gelände schwere Verluste. Bei einem Dorfe südlich von Arras lagen auf engstem Raume 52 tote Engländer. An einer zweiten Stelle lagen 200 tote Engländer dicht beieinander. Zwei Bataillone, die sich in einem riesigen gesprengten Straßentrichter festzusetzen versuchten, wurden von der deutschen Artillerie unter schweres Vernichtungsfeuer genommen. Unter dem einschlagenden Granathagel blieb ein großer Teil tot am Platze. Der Rest ging eilig zurück. Auch sonst fügten die deutschen Batterien, die genau eingeschossen sind und aus gut vorbe-

Konzert.

Schöne Frauen und Wohltätigkeit — die Worte sind erfüllt von besonderem Klang, von besonderer Harmonie. Und gestern abend wurden die Worte greifbar, sichtbar.

Der kleine Saal des Kurhauses besetzt bis auf den letzten Platz, von den ersten Familien der Stadt. Oben auf den Galerien, in den Ecken eng zusammengedrängt, viele unserer Feldgrauen. Sie alle haben für unser Vaterland gekämpft und geblutet, sie haben Unsägliches erlitten. Hier ein weißer Kopfverband, dort ein Arm in der Binde, da eine Krücke, die das zerschossene Bein nur zum kleinsten Teil stützt und ersetzen hilft. . . Aber auf allen Gesichtern Spannung und Andacht.

Beethovens herrliche „Sonata quasi una Fantasia" klingt durch den Saal. Am Flügel ein anziehendes Bild. Frau Hedwig Marx-Kirsch meistert das Instrument, bildet eine einzige harmonische Linie mit ihm, weich und fließend. Und wie sie Beethoven gerecht wurde, wie sie das Werk des großen Meisters stilvoll und pietätvoll wiedergab, so zeigte sie auch noch im Lauf des Abends die weiteren Vorzüge ihres Spiels, wie: weichen und doch kraftvollen Anschlag, perlende Technik und tiefes musikalisches Verständnis für die Kompositionen von Brahms, Schubert, Schumann und Chopin. Der Künstlerin ging ein guter Ruf voraus, hat sie sich doch auch den Titel einer Großherzoglich Hessischen Kammervirtuosin errungen.

Und dann betrat unter allgemeiner Spannung die Gattin des Regierungspräsidenten, Frau Leila v. Meister, das Podium. Auch ihr geht ein guter Ruf als Lautensängerin voraus, eine Kunst, die sie im kleinen Kreis gern und oft ausübt. Aber es ist das erstemal, daß Frau v. Meister mit einem größeren Programm als Sängerin an die Öffentlichkeit tritt und u. a. auch Lieder moderner Komponisten zu Gehör bringt. Am Flügel waltete Dr. Simon aus Frankfurt mit seltener Feinfühligkeit seines Amtes.

Frau v. Meister sang Lieder von Schumann, Brahms, Strauß, Tschaikowsky und Erich Wolff und wußte ihr Auditorium zu fesseln. Besonders aber liegen ihr die kleinen neckischen Lieder, die sie dann nicht nur stimmlich ganz beherrscht, sondern auch mit lebendig-schelmischer Mimik vorzutragen versteht. Ein schlagender Beweis, wie sehr ihr guter Ruf als Lautensängerin Berechtigung findet. Bemerkenswert ist auch die musikalische Sicherheit, denn Frau v. Meister sang sämtliche Lieder auswendig. Bei der Reichhaltigkeit des Programms gewiß eine ganze Leistung, bedenkt man, daß es sich hier um keine berufliche Sängerin handelt, sondern um eine Frau der Gesellschaft, die mannigfachen Pflichten nachzugehen hat.

Mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit kam Frau v. Meister dem Stürmen und Drängen des Publikums noch und spendete Zugabe um Zugabe.

Und dann geschah ein Wunder. Während wir sehnsuchtsvoll auf den Frühling warten, während draußen noch immer die Flocken tanzen und schneidend kalter Wind dem Blühen und Grünen Einhalt gebietet, verwandelte sich das Podium, wie durch Zauberei, in einen Blumenhain. Neben dem anspruchslosen, so lieblichen Schneeglöckchen eine Garbe rosa Nelken, von märchenhafter Schönheit, von kaum gesehener Größe und Farbe, neben Maiglöckchen und Azaleen, zarter süßduftender Flieder und die großen gelben Sterne der Narzissen. Und immer noch häufter sich die kostbaren Blumenspenden, die nicht nur der Sängerin, sondern, allerdings zum kleineren Teil, auch Frau Marx-Kirsch buchstäblich zu Füßen gelegt wurden.

Und nun wird wohl noch ein Schöneres nachkommen. Eine glänzende Einnahme für den „Flottenbund deutscher Frauen". Von einer klingenden Einnahme kann jetzt nicht mehr gesprochen werden. Aber das Rascheln brauner Scheine ersetzt vollauf den lieblichen Klang des Goldes. Und sowohl Frau v. Meister wie auch Frau Marx-Kirsch dürfen beide das erhebende Bewußtsein in sich tragen, daß sie ihr redlich Teil beisteuerten zum Wohl des Vaterlands.

Wie weich sie klingen diese Worte — schöne Frauen und Wohltätigkeit. . . ck.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Deutsche Theater in Bukarest wurde in Anwesenheit des Gouverneurs von Heinrich mit einer Festvorstellung von „Iphigenie" eröffnet. Die Titelrolle spielte Gertrud Arnold. Der Vorstellung ging eine Weihe des Hauses voran. Den Prolog von Grube sprach Odemar. Er machte auf das vollbesetzte Haus einen tiefen Eindruck. — Der scheidende Direktor des Wiener Burgtheaters Thiemig wurde zum Hofrat ernannt. — Als aussichtsreichster Kandidat für den Direktorposten am Wiener Burgtheater gilt jetzt der bereits von uns genannte Hofrat Zeis, der auch gewillt ist, den Posten anzunehmen, falls ihn Frankfurt a. M., das ja große Dinge von seinem neuen Intendanten erwartet, freigibt. — Im Dresdener Königl. Schauspielhaus erzielte „Das andere Haus", eine ernsthafte Komödie in 3 Akten von Wilhelm Stücklen, einen lebhaften äußeren Erfolg. — Hermann Sudermann hat eine neue litauische Geschichte beendet, die den Titel „Die Reise nach Tilsit" führt und soeben in der illustrierten Unterhaltungszeitschrift „Über Land und Meer" zu erscheinen beginnt.

Bildende Kunst und Musik. „Frauenlist", musikalisches Lustspiel in einem Aufzug von Hugo Röhr, Text von Rudolf Lothar, errang bei der Uraufführung im Neuen Theater in Leipzig einen sehr herzlichen Empfang.

reiteten Beobachtungsstellen das geräumte Gelände weithin überschauen, den nachrückenden Alliierten schweren Schaden zu. Auffahrende Batterien der Alliierten litten in gleicher Weise wie Truppenansammlungen auf den Straßen und schanzende Infanterie unter dem schweren deutschen Feuer. Die Franzosen versuchten am 20. März mit stärkeren Kavallerieabteilungen Roupy nordöstlich von Ham zu besetzen, mußten es jedoch am Nachmittag wieder räumen. Ein Angriff, den sie mit zwei Bataillonen aus der Gegend von Leury-Clamecy, nordöstlich von Soissons, versuchten, scheiterte unter schweren Verlusten. Auf den Höhen westlich der Maas, wo allen französischen Ableugnungsversuchen zum Trotz die genommenen Gräben sämtlich in deutschem Besitz verblieben, ist die Beute auf 8 Offiziere und 546 Mann sowie 22 Maschinen- und Schnelladegewehre und 8 Minenwerfer gestiegen.

Das gute Gelingen der Rückzugsbewegung im Westen.

Br. Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Der „Voss. Ztg." wird aus dem Westen vom 21. März gemeldet: Daß unsere seit langem bis ins kleinste vorbereitete Rückzugsbewegung so überaus glatt gelingen konnte und dem Feinde bis lange nach ihrer vollständigen Durchführung unbekannt blieb, verdanken wir vor allem auch der Witterung der letzten Tage. Dunkel waren die Nächte, die Vormittage meist in dichten Nebel eingehüllt oder doch so unsichtig, daß sie nichts verraten konnten. Während der Engländer infolge der peinlichen blutigen Überraschungen, die er immer wieder bei unseren Rückzugsgefechten an der Ancre erleben mußte, nur sehr langsam und vorsichtig das von uns preisgegebene Gelände nachtastet, hat der Franzose nun, da er unseren Schachzug in seinem ganzen Umfang erkannt zu haben glaubt, ein bei weitem hastigeres Nacharbeiten entfaltet. Der Bewegungskrieg im Westen ist wieder freigegeben. Unsere junge Mannschaft hat endlich Gelegenheit, ihren persönlichen Mut und ihre Tapferkeit den sinnbenommenen Franzosen empfindlich zu beweisen.

Das Nachrücken der Engländer und Franzosen zum Stehen gekommen.

Pr. Haag, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Die Berichterstatter der Londoner Blätter an der Westfront sind sich darüber einig, daß der „Vormarsch" der Engländer und Franzosen im Westen in der Hauptsache zum Stehen gekommen ist. Zwar erwähnen alle die schlechte Witterung und die Ungangbarkeit der Wege, aber aus allen Meldungen geht hervor, daß man sich nicht weiter vorwagt, da man über die wirkliche Lage der neuen deutschen Stellungen im unklaren ist.

Französische Anerkennung der Hindenburgschen Strategie.

Br. Genf, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Die Aufgabe des Kriegsministers Painlevé bezeichnen „Temps", „Matin" und „Journal" als eine überaus schwierige. Es wäre eine arge Selbsttäuschung, Hindenburgs unleugbar großzügiges Manöver durch tönende Phrasen herabwürdigen zu wollen.

•

Die Erklärung des neuen französischen Ministeriums.

Der „feste Entschluß", betreffend Elsaß-Lothringen. — Das „erste Zurückweichen des Feindes". — Nur noch eine Partei: die französische.

W. T.-B. Paris 21. März. Die heute nachmittag in der Kammer und im Senat verlesene Ministererklärung bezeichnet nach den üblichen Redewendungen von der Entschlossenheit Frankreichs, der Krieg bis zum Siege fortzuführen, als festen Entschluß, die ehemals geraubten Provinzen wiederzugewinnen und die gebührende Wiedergutmachung und Bürgschaften zu verlangen, um einen dauerhaften Frieden auf der Grundlage der Achtung vor den Rechten der Freiheit der Völker vorzubereiten. Die Erklärung weist dann auf das jetzt erfolgte erste Zurückweichen des Feindes hin, das jedoch nur das Vorspiel neuer schwerer Kämpfe sein werde, denen Frankreich mit Vertrauen entgegengehe. Die Frage des Oberkommandos sei endgültig auf die einfachste Art geregelt. Die Regierung bestätigt den Führern und Befehlshabern der Armee ihr volles Vertrauen und spricht den Truppen im Namen des Volkes ihren Dank aus. Die Regierung wird die Einheitlichkeit der Handlung und Auffassung, die zwischen Frankreich und seinen Alliierten besteht, aufrecht erhalten und stärken. Die Regierung begrüßt die Volksbefreiung in Rußland und spricht den Wunsch aus, daß sie sich ohne Anwendung von Gewalt und ohne Unruhen vollziehen möge. In der Regierungserklärung wird darauf hingewiesen, daß die Finanzlage ernsteste Aufmerksamkeit erfordert, und alle überflüssigen Ausgaben unterdrückt werden müßten, damit die öffentlichen Mittel bis zum Ende des Krieges ausreichen. Die Regierung erklärt neue Steuern für notwendig, um den Auslandszinsendienst zu decken. Betreffs der Lebensmittelversorgung sei die allgemeine Lage nicht beunruhigend, wenn man sich beizeiten die nötigen Beschränkungen auferlege. Die Regierung bittet zum Schluß um einmütige Unterstützung des Parlaments und erklärt, nur noch eine Partei, die französische, zu kennen. Der Hauptehrgeiz der Regierung geht dahin, sich den Toten der Armee würdig zu erweisen.

Das Verhältnis zwischen dem französischen Oberkommando und der Regierung.

W. T.-B. Genf, 22. März. (Drahtbericht.) Die Erklärung der französischen Regierung sagt über das Verhältnis von Ministerium und Oberkommando das Folgende: Die Regierung hat die Bestimmung über alles, was die Organisation und den Unterhalt der Heere betrifft. Sie ist das notwendige Organ für die Beziehungen zu den verbündeten Regierungen, um die vollständige Übereinstimmung in dem Zusammenwirken der verbündeten Heere zu sichern, läßt aber dem von ihr ernannten Oberbefehlshaber volle Freiheit im Entwurf, Vorbereitung und Leitung der Operationen. Die Erklärung weist weiter auf die Notwendigkeit voller Übereinstimmung zwischen Regierung und Kammer hin und betont die Wichtigkeit gegenseitigen Vertrauens, auch in Angelegenheiten der Presse, welche die öffentliche Meinung aufklärt und unterstützen müsse. Die Regierung werde falsche Nachrichten und Versuche, Einrichtungen der Republik lächerlich zu machen, unterdrücken, aber die Freiheit der Meinungsäußerung achten. In den Sätzen über die Finanzen werden neue Steuern als notwendig zur Zahlung der Anleihezinsen bezeichnet. Dies seien überwiegend Zahlungen ans Ausland, welche ernste Besorgnisse erwecken, und die man einschränken müsse, ohne jedoch dadurch die Landesverteidigung zu schädigen.

Das einstimmige Vertrauensvotum der Kammer für die neue Regierung.

W. T.-B. Paris, 22. März. (Drahtbericht. Havas.) Nach der Aussprache über die Interpellationen, betr. die allgemeine Politik der Regierung, nahm die Kammer in Anwesenheit von 440 Abgeordneten die Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, einstimmig an.

Der Tauchbootkrieg.

Das deutsche Unterseebootsergebnis für Februar in Frankreich verheimlicht!

W. T.-B. Bern, 21. März. Der gesamten französischen Presse ist die Veröffentlichung der amtlichen deutschen Meldung über das Ergebnis des deutschen Unterseebootskrieges im Februar von der Zensur nicht zugelassen worden.

Zwei englische Minensucher gesunken.

W. T.-B. London, 22. März. (Drahtbericht.) **Die Admiralität meldet: Zwei Minensucher sind auf Minen gestoßen und gesunken. In dem einen Fall ist kein Opfer zu beklagen, in dem zweiten sind 14 Mann ertrunken.**

Der Amerikadampfer „Vigilani" torpediert?

Br. Genf, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Die Agentur Rakio meldet, daß der große Amerikadampfer „Vigilani" torpediert wurde. Er gehörte der Gesellschaft Gaston William und Signore, New York, und sei nicht bewaffnet gewesen, weil er ausgefahren war, ehe Wilson die Bestückung der Schiffe beschlossen hatte. Präsident Gaston weilt in Paris und ist über das Schicksal des Kapitäns und der amerikanischen Besatzung beunruhigt.

•

Amerika nun zum Kriege wirklich entschlossen?

Bern, 21. März. (zb.) In hiesigen, über die Vorgänge in Amerika unterrichteten Kreisen hält man es für gewiß, daß die Vereinigten Staaten das Verhältnis zu den Mittelmächten im Sinne des Krieges lösen werden. Das amerikanische Departement erließ nach einem Telegramm aus New York an den „Lyoner Progrès" den Befehl zur Vorbereitung der Mobilmachung der Miliz aller Staaten der Union.

Die amerikanische Kriegserklärung nur noch eine Frage von Tagen.

Br. Haag, 22. März. (zb.) „United Preß" meldet aus Washington: Nach einer dreistündigen Kabinettssitzung wurde keine Erklärung abgegeben. Es wurde nur die Tatsache zur Kenntnis gebracht, daß alle Maßregeln für den Krieg getroffen seien. Die Presse und mehrere Beamte sagen, es sei lediglich die Frage von Tagen, bis die Kriegserklärung erfolgen werde.

Das amerikanische Staatsdepartement in Permanenz.

Br. Genf, 22. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) **Wie der „Matin" aus New York meldet, tagt das amerikanische Staatsdepartement seit Montagmorgen permanent.**

Beunruhigung in den Vereinigten Staaten über die deutschfreundliche Haltung Mexikos

Br. Amsterdam, 21. März. (Eig. Drahtbericht. zb.) Wie der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg." meldet, will „Evening News" aus Mexiko erfahren haben, daß Carranza sich im Falle eines Krieges mit Amerika auf Deutschlands Seite stellen wird, wozu alle Maßnahmen getroffen seien. Dies sei der Hauptgrund, weshalb sich Wilson die Entscheidung vorbehält. Die Amerikaner haben vergeblich versucht, Villa für ihre Zwecke gegen Carranza zu gewinnen. In Mexiko werden nach „Evening News" Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen, um in Amerika Unruhen hervorzurufen. Das Blatt sagt, daß Tausende von deutschen Mitarbeitern daran beteiligt sind.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Kämpfe bei Monastir.

W. T.-B. Berlin, 21. März. Auf den Höhen nördlich von Monastir, wo sich die Franzosen in verlustreichen Stürmen an die Stellungen der Mittelmächte herangearbeitet hatten, wurden sie durch Gegenstoß um die Kleinen mit so schweren Opfern erkämpften Vorteile gebracht. Sie wurden von den Hängen des wichtigen Beobachtungshügels 1248 hinuntergeworfen und ebenso aus den Stellungen, die sie nördlich von Snogevo erkämpft hatten, wieder vertrieben. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als auch das von ihnen noch gehaltene Grabenstück von 1 Kilometer Länge zwischen diesen beiden Punkten freiwillig zu räumen. Alle Versuche, die verlorenen Stellungen durch mehrfache nächtliche Angriffe wieder zu nehmen, mißlangen verlustreich bei dem glänzenden Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie sowie der einheitlichen Befehlsführung auf seiten der Mittelmächte.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 22. März. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 21. März. Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespasee Ruhe. Auf der Tscherneva-Strecke östlich des Prespasees und in der Gegend von Tarnowa westlich von Bitolia wurden zwei feindliche Angriffe, die nach heftiger Artillerievorbereitung unternommen wurden, mit blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Nördlich von Bitolia versuchte der Feind nach langer Vorbereitung durch Trommelfeuer, zum Angriff überzugehen. Er wurde gleich anfangs durch unser Vernichtungsfeuer angehalten. In diesem Abschnitt gelang es am Nachmittag den bulgarischen und deutschen Truppen durch einen durch heftiges Artilleriefeuer unterstützten Gegenangriff, die Franzosen aus früher verlorenen Gräben zu verjagen. Alle Gegenangriffe der Franzosen wurden abgeschlagen. Zwei französische Maschinengewehre, 10 Schnelladegewehre und 28 französische Gefangene wurden eingebracht. Im Cernobogen unterhielt der Feind mehrmals heftiges Trommelfeuer. Östlich der Cerna in der Umgegend von Budinirtzi versuchten zwei feindliche Kompagnien, vorzugehen, wurden aber durch unser Feuer verjagt. Auf der übrigen Front nur von Zeit zu Zeit das gewöhnliche Artilleriefeuer. Längs des Vohnhofs und der Bahnlinie Dolni-Perej-Budkovo für uns günstige Patrouillenscharmützel. Wir rieben eine englische Patrouille von 8 Mann und 1 Offizier auf. Auf der ganzen Front lebhafte Fliegertätigkeit. — Rumänische Front: Ruhe.

•

Ein neuer bulgarischer Kriegskredit.

W. T.-B. Sofia, 21. März. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Nach Debatte über die innere und äußere Lage hat die Sobranje mit großer Mehrheit einen von der Regierung für Kriegszwecke verlangten Kredit von 500 Millionen bewilligt.

Die neue deutsche Kriegsanleihe.

Von Gustav Schmoller.

Wir sind im Begriffe, eine weitere Kriegsanleihe zu zeichnen, und sie wird dasselbe glänzende Ergebnis haben wie die vorigen. Unsere Kraft ist ungebrochen. Wir wollen und wir werden siegen, und wir haben die geistig-moralischen und die materiellen Mittel dazu. Regierung und Volk sind eins, sind einiger als jemals. Gerade der Krieg hat das Volk bis in seine untersten Kreise hinein belehrt, daß wir seit den großen preußischen Königen des 18. Jahrhunderts, seit Kaiser Wilhelm und Bismarck auf dem rechten Wege waren. Unsere Ziele waren stets: die vollendetste Machtorganisation, um unsere bedrohte internationale Stellung im Herzen Europas zu bewahren, und im Innern die Hebung der unteren und mittleren Klassen, um in ihnen das Gefühl zu erhalten und zu stärken, daß der Staat für sie mindestens ebenso da sei wie für die oberen.

Man nannte in ganz Europa im 18. Jahrhundert den preußischen König den roi des gueux, den König der Bettler, der armen Leute. Nicht umsonst hat er den Bauern vor der Legung, der Hufenberaubung, geschützt, dem Handwerker und Arbeiter Brot und Verdienst geschafft. Und als im 19. Jahrhundert dem zunehmenden Lohnarbeiterstande neue große Gefahren drohten, da waren es doch wieder Preußen und Deutschland, die dem großen Gedanken der Arbeiterversicherung die Bahn brachen. Und Bismarck, der neben der Macht doch ebenso die soziale Versöhnung als sein Lebensziel ansah, der den Sozialdemokraten Lothar Bucher in seinen Dienst zog und auch Karl Marx 1867 für sich gewinnen wollte, er setzte 1886 bis 1889 seine ganze, große Kraft in die Durchführung der Arbeiterversicherung, um den unteren Klassen das Gefühl zu geben, daß das neue Deutsche Reich gerade auch für sie da sei. Die Masse des Volkes sollte vom Gefühl erfüllt werden, ihr Wohl und Wehe hänge an der Existenz des Reiches.

Und dieses Ziel hat er erreicht. Die ganze deutsche Arbeiterschaft, einschließlich der Sozialdemokratie, steht seit Kriegsausbruch geschlossen hinter der Reichsregierung: die unteren und mittleren Klassen werden von dem Gefühl beherrscht: tua res agitur. (Es geht um dein eigenes Interesse.) Eine Volkseinigkeit ist erreicht, wie sie nur in den Höhepunkten geschichtlichen Lebens eintritt. Die oberen Klassen haben schon in den ersten Tagen der Zeichnung begonnen, Riesenposten von 1 bis 40 Millionen Mark zu zeichnen. Aber ebenso wichtig ist, daß die mittleren und unteren Klassen ihre Scherflein beitragen. Und daher ist es wohl passend, sie daran zu erinnern, was sie vom Reiche haben.

In unseren deutschen Krankenkassen sind jetzt etwa 15 Millionen Personen versichert, in Frankreich sind es etwa 4 bis 5, in den Vereinigten Staaten vielleicht 2; in unserer Unfallversicherung sind fast 25 Millionen, in unserer Invalidenversicherung 16 Millionen Personen versichern. Wir können sagen: gute ärztliche Behandlung und Krankenhauspflege ist der großen Masse des deutschen Volkes seither zuteil geworden. Früher hatte es krankes Vieh eigentlich besser als kranke Arbeiter. Ein großer Teil unseres Volkes ist von der Sorge befreit, die Armenkasse in Anspruch nehmen zu müssen. In den Hunderten und Tausenden von Arbeiterversicherungsorganisationen wirken heute die Unternehmer und ihre Beamten und die Arbeiter auf neutralem Boden zusammen; ebenso die Gemeinden, die Unternehmer, die Ärzte und die Arbeiter. Eine Verbesserung der Gesundheitspflege und des Arbeiterwohnungswesens ohnegleichen hat sich vollzogen: die Einsicht unserer Unternehmer in den Wert einer gesunden, kräftigen Arbeiterschaft ist heute — dank des Versicherungswesens — eine ganz andere als nach 1870 bis 1880.

Es sind in der Tat Anbahnungen eines sozialen Friedens geschlossen, die man nicht hoch genug anschlagen kann, so groß auch noch die sozialen Gegensätze sind. Und darauf beruht ein gut Teil unseres heutigen Stärkegefühls, unserer Opferbereitschaft im ganzen Volke. All diese Fortschritte wären bedroht, wenn der Krieg nicht günstig für uns endete. Das wird auch bei der neuen Kriegsanleihe mitwirken, sie fördern. Ein kleiner Vorfall in meiner Familie hat mich dieser Tage in meiner Zuversicht auf ihr Gelingen wunderbar gestärkt. Ich hatte meinem kleinen 10jährigen Enkel 50 Mark zu seinem Geburtstage gesandt. Er antwortete

mir, der Vater habe ihm die gleiche Summe gegeben, und so könne er jetzt wieder wie das letzte Mal 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen.

Wenn so die Zehnjährigen denken, können wir getrost das Ergebnis abwarten.

Die deutschen Kriegsminister zur sechsten Kriegsanleihe.

„Unser opferfreudiges Volk gibt immer wieder gewaltige Summen für alle möglichen guten Zwecke. Wer für die sechste Kriegsanleihe zeichnet, gibt für die besten Zwecke, für die Erringung des Friedens. Dessen Wohltat kommt allen zugute. Die Zeichnung der Kriegsanleihe ist daher eine alles umfassende Wohltätigkeit. Aber sie ist kein Opfer. Das Geld kommt an den Geber mit hohen Zinsen zurück. Daher kann ein jeder geben, mag er am Geld hängen oder sich leichten Herzens von ihm trennen. Nur etwas Mut gehört dazu, der Mut, zu glauben, daß Deutschland siegt, weil es siegen will."

v. Stein,
General der Artillerie und Königl. Preuß. Kriegsminister.

Jetzt gilt's! Vorwärts an den Feind, mit Gold und Eisen!"

v. Hellingrath,
Generalleutnant und Königl. Bayerischer Kriegsminister.

„Eure Waffen, Deutsche, haben den Sieg; das Volk hält in der Heimat wacker durch; nun sparet weiter und gebt willig Euer Geld dem Vaterland zur großen letzten Entscheidung!"

v. Wilsdorf,
Generalleutnant und Kgl. Sächs. Staats- und Kriegsminister.

„Wer wollte, ja, wer könnte zurückbleiben, wenn es gilt, dem Vaterland die Mittel zur Verfügung zu stellen und die Reihen seiner heldenmütigen Kämpfer vollzählig, ihr Schwert scharf zu erhalten!"

v. Marchtaler,
General der Infanterie und Kgl. Württemb. Kriegsminister.

Deutsches Reich.

Die Ausschaltung der Rede Helfferichs in den Berliner Blättern.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 22. März. (Eig. Meldung. zb.) In einem großen Teile der heutigen Berliner Morgenblätter ist an der Stelle des Berichts über die gestrige Sitzung des Reichstags, an der die große 1½stündige Rede Helfferichs zu dem Etat des Reichsamts des Innern stehen sollte, folgende Erklärung abgedruckt: „Infolge Papiermangels nehmen wir in Übereinstimmung mit den anderen großen Berliner Tageszeitungen von einer Veröffentlichung der Rede des Staatssekretärs Dr. Helfferich Abstand." Nur im „Vorwärts", der „Post", der „Germania", der „Kreuzzeitung" und im „Berliner Börsenkurier" findet sich die Rede des Staatssekretärs des Innern.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Prinz Joachim von Preußen, der für einige Wochen zu einem Ausbildungskursus nach Döberitz kommandiert war, begab sich wieder auf den östlichen Kriegsschauplatz, um seine Dienststelle als Kompagnieführer wieder anzutreten.

Es gibt nichts Sicheres, als die deutsche Kriegsanleihe.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Neuregelung der Milchverteilung.

Wie aus einer in dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer erscheinenden Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, soll die Milchversorgung der Stadt einer gründlichen Neuregelung unterzogen werden. Die Stadt soll, wie uns der Magistrat mitteilt, in vierzig Distrikte eingeteilt werden, deren Milchversorgung durch die in der Anzeige erwähnten Verkaufsstellen erfolgt. Die Lage der letzteren ist so gewählt, daß eine gleichmäßige Verteilung und rasche Bedienung gewährleistet wird. In der Bekanntmachung ist Milchlieferung ins Haus nicht vorgesehen, weil die Möglichkeit dieser Belieferungsart erst nach Eingang der Fragebogen, in denen eine diesbezügliche Frage gestellt ist, entschieden werden kann. Alle Milchbezieher, also auch die früheren Kunden des Mechtildshäuser Hofs, müssen sich zunächst bei einem Geschäft anmelden. Es liegt daher schon im Interesse eines jeden Verbrauchers, die Verkaufsstelle zu wählen, welche seiner Wohnung am nächsten liegt. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorannmeldungen rechtzeitig abgegeben und die darin angeführten Punkte und Fragen genau berücksichtigt, resp. beantwortet werden müssen. Endgültige Verordnungen über den Bezug von Milch erfolgen nach Prüfung der Voranmeldungen.

— **6. Kriegsanleihe.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ist die Vereinsbank Wiesbaden, E. G. m. b. H., auch dazu übergegangen, Anteilscheine im Betrag von 10, 20 und 50 M. auszugeben, um jedermann die Beteiligung an der 6. Kriegsanleihe zu ermöglichen. Zwei Jahre nach Beendigung des Kriegs können die Anteilscheinbesitzer die Einlösung zum Börsenkurs zuzüglich 5 Prozent Zinsen verlangen; im anderen Fall erfolgt die Gutschrift auf ein Sparbuch. Möglicherweise kann auch alsdann durch Zuzahlung ein Kriegsanleihestück von 100 M. erworben werden. Die Vereinsbank macht weiter bekannt, daß die Kündigungsfristen für Spargelder zum Zweck der Kriegsanleihezeichnungen aufgehoben sind. Für Lombarddarlehen zur Zeichnung der Kriegsanleihe werden ab 1. April 5½ und bei Verpfändung von Schuldscheinen der Bank 5 Prozent Zinsen berechnet. Zur weiteren Erleichterung der Zeichnung sind die Schalter der Vereinsbank nachmittags von 3 bis 4 Uhr, außer Samstags, dem Zeichnungsverkehr geöffnet.

— **Kriegsabend.** Am bevorstehenden Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Saalbau der „Turngesellschaft" wieder ein Kriegsabend des „Volksbildungsvereins" statt. Den Vortrag wird Herr Direktor Maurer halten über: „Die finanziellen Kräfte Deutschlands". Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Alberti wird den Abend leiten. Auch für ein reiches künstlerisches Programm ist Sorge getragen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten (20 Pf. einschließlich Kleidergebühr) findet zur genannten Stunde im Saalbau statt.

— **Städtische Beamte und Kriegsanleihe.** Aus Bad Homburg v. d. H., 20. März, wird uns berichtet: Um allen städtischen Beamten und Lehrern eine Beteiligung an der 6. Kriegsanleihe zu ermöglichen, faßten die städtischen Körperschaften heute folgenden verbildlichen Entschluß: Die Stadt zahlt allen Beamten das Gehalt für ein ganzes Jahr im voraus durch Kriegsanleihe aus; sie nimmt die Scheine in Verwahrung und vergütet den Zeichnern 5 Prozent des eingezahlten Betrags. Die Beamten müssen innerhalb 9 Jahren den gezeichneten Betrag in vierteljährlichen Raten gezahlt haben. Für je 1000 M. Nennwert haben sie 760 M. bar zu zahlen. Sie haben demnach ungewöhnlich günstige Bedingungen und reichen finanziellen Vorteil. Ein Druck zur Zeichnung soll jedoch auf die Beamten unter keinen Umständen ausgeübt werden. Bei Beteiligung aller Beamten an dieser Zeichnung beträgt die Höhe der Summe 250 000 M.; wenn sich die Lehrer und Kurmusiker ebenfalls beteiligen, übersteigt sie 300 000 M.

— **Die Nachmusterung** der dauernd Untauglichen und der zeitig Arbeitsverwendungsunfähigen im Landkreis Wiesbaden findet vom 28. März bis 2. April im „Deutschen Hof" in Wiesbaden statt. Die Musterung beginnt morgens um 7½ Uhr. Es werden gemustert: am 28. März die Geburtsjahrgänge 1869 bis einschl. 1891 aus der Stadt Biebrich; am 29. März die Geburtsjahrgänge 1892 bis einschl. 1898 aus der Stadt Biebrich und die Geburtsjahrgänge 1869 bis einschl. 1898 aus den Orten Frauenstein, Schierstein und Georgenborn; am 30. März die Gestellungspflichtigen aus den Orten Bierstadt, Dotzheim und Erbenheim; am 31. März die Gestellungspflichtigen aus den Orten Auringen, Breckenheim, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Medenbach, Naurod, Rambach, Sonnenberg, Wildsachsen, Delkenheim, Diedenbergen und Eddersheim; am 2. April die Gestellungspflichtigen aus den Orten Flörsheim, Hochheim, Massenheim, Nordenstadt, Wallau, Weilbach und Wicker.

— **Bau der Mittelstandsküche.** Die Einstellung der Ausgabe von Tageskarten bei der Kriegsküche im „Friedrichshof" hat die ganzen Verhältnisse stabiler gemacht. Zu einer Herabsetzung der Zahl der verausgabten Portionen hat sie bisher nicht geführt.

— **Unfall.** Der Rentner Heinrich Krautwurst stürzte gestern nachmittag in der Mainzer Straße, in der Nähe der Gasanstalt, von der Straßenbahn ab, schlug mit dem Kopf auf die Erde auf und zog sich dabei ziemlich erhebliche Verletzungen zu, welche seine Verbringung ins städtische Krankenhaus nötig machten.

— **Festgenommen** wurden dieser Tage der Fuhrmann Christian R. und der Arbeiter Ludwig D. von hier, als diejenigen Personen, die während der Nacht vom 17. zum 18. d. M. auf einem in der Nähe der Dotzheimer Straße belegenen Grundstück eine trächtige Ziege sowie mehrere Stallhasen entwendeten und die Tiere gleich an Ort und Stelle abschlachteten. Das Fleisch wurde, halb zubereitet, bei den Festgenommenen beschlagnahmt und dem Bestohlenen zurückgegeben.

— **Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren am 26. März.** Die Handelskammer zu Wiesbaden weist die einschlägigen Geschäfte am hiesigen Platz besonders darauf hin, daß nach Anordnung der Reichsbekleidungsstelle eine Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren am 26. März vorgenommen werden soll. Die vorgeschriebenen Meldekarten sind im städtischen Bekleidungsamt, altes Museum, 1. Stock, vor dem 26. März abzuholen und spätestens bis zum 7. April vorschriftsmäßig ausgefüllt daselbst abzuliefern.

— **Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime** (Ferienheime für Handel und Industrie) sind aus der Provinz Hessen-Nassau weiter folgende Stiftungen zugegangen: Rosenzweig u. Baumann (Kassel) 1000 M., Schmitt u. Förderer (Kassel) 1000 M., J. M. Andreae, G. m. b. H. (Frankfurt a. M.) weitere 1000 M., Feist, Sektkellerei, A.-G. (Frankfurt a. M.) weitere 1000 M., Ernst Jarnecke (Frankfurt a. M.-Rödelheim) 1000 M., W. C. Haraeus, G. m. b. H. (Hanau) weitere 1000 M. Mit den Stiftungen sind erhebliche Vorteile für die Angestellten der Stifterfirmen verknüpft.

— **Flaschenpost.** An den ersten Franzoseneinfall im Elsaß erinnert ein Brief, den eine Forelle enthielt, die jetzt ein Fischer aus N.-Spay bei Koblenz aus dem Rhein geholt hat. Der an eine Wiesbadener Adresse (Maus oder Hoffmann, Goebenstraße) gerichtete, mit Paul unterschriebene Brief wurde geschrieben, als die Franzosen zum erstenmal Mühlhausen besetzten. Der Schreiber des Briefes hat offenbar in der ersten Bestürzung keinen anderen Weg gefunden, seine hiesigen Angehörigen von der Besetzung Mühlhausens und seiner Gefangennahme Kenntnis zu geben, als die unsichere Flaschenpost, die denn auch endlich nach 2½ Jahren zufällig ihre Bestimmung erfüllte.

— **Die Preußische Verlustliste Nr. 788** liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 385, der Sächsischen Verlustliste Nr. 398 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 550 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftsschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Residenz-Theater.** Das Lustspiel „Wie fegte ich meinen Mann?" von Hans Sturm (Autor des „Ungetreuen Ekkehard"), das ebenso lustig wie sein Titel ist, wurde innerhalb 14 Tagen nach seinem geradezu ungewöhnlichen Erfolg bei seiner Uraufführung in Hamburg schon vielfach von deutschen Bühnen erworben. Es geht bekanntlich hier im Samstag- und Sonntagabend erstmalig in Szene. Sonntagnachmittag wird der erfolgreiche übermütige Schwank „Die Diener lassen bitten" zu halben Preisen gegeben. Zwischen ½7 und 7 Uhr abends halten von jetzt ab auf Wunsch für Besucher des Residenz-Theaters die Wagen der roten Linie (Nr. 2) Ecke Luisenstraße.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Sonnenberg**, 21. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Bender tagten gestern abend im Saal der „Wartburg" evangelische Körperschaften, Kirchenvorstand und Gemeindevertretung. An kirchlicher Umlage sollen erhoben werden 23 Prozent der Einkommen- und 16⅔ Prozent der Realsteuern. Die Versammlung bewilligte 200 M. für ein Kirchenblatt, das unter dem Namen „Evangelischer Kirchenbote" neugegründet werden soll. Das Blatt soll zunächst monatlich einmal zum Bezugspreis von 60 Pf. jährlich erscheinen. Der Ablösung des Pfarrholzes, beantragt von der Gemeinde Rambach, wurde zugestimmt. Der Termin für die Konfirmation wurde auf den 2. Osterfeiertag festgesetzt und 200 M. für bedürftige Konfirmanden bewilligt. Zur 6. Kriegsanleihe wird die Kirchengemeinde wahrscheinlich 15 000 M. zeichnen. Eine Kommission, bestehend aus Pfarrer Bender, Kaufmann Bruère und Wäschereibesitzer Schuster, soll die Errichtung von Kriegerheimstätten für Sonnenberg in die Wege leiten und positive Vorschläge machen.

z. **Bierstadt**, 21. März. Herr Lehrer Jung aus Delkenheim hielt im Gasthaus „Zum Anker" einen Lichtbildervortrag über „Deutschlands Wirtschafts- und Finanzkräfte". Der Vortrag fand Anklang.

el. **Aus dem Ländchen**, 20. März. Leutnant Hief aus Delkenheim erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten die Gebrüder Wilhelm und Karl Diefenbach, Wehrmann Heinrich Geiß, Gefreiter Heinrich Bär, Unteroffizier Heinrich Becht, Unteroffizier Heinrich Paul, Landsturmmann Karl Winkel und Gefreiter Ullius, sämtlich aus Delkenheim, und Vizewachtmeister Jungeburth, Wehrmann Gustav Schwarzschild, Unteroffizier Karl Lind, Unteroffizier Heinrich Weber, Gefreiter Rudersdorf, sämtlich aus Massenheim. Die Hessische Tapferkeitsmedaille wurde verliehen an Gefreiten A. Otto, Gefreiten H. Weg aus Delkenheim und an den Unteroffizier Heinrich Eisenheimer aus Massenheim.

el **Hochheim**, 20. März. Der Leutnant der Ref. Peter Hirschmann erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse und der Artillerist Karl Intra das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Die Stadt hat ein Gespann Pferde zur Feldbestellung und die dazu nötigen Geräte käuflich erworben. — Kataster-Kontrolleur Dickob tritt am 1. Mai nach mehr als 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Die Leitung des hiesigen Katasteramts übernimmt von genanntem Tag ab Landmesser Beckt aus Wiesbaden.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 17. März 1917.

Futtermittel. Bei Händlern.	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Hafer . . . . . 100 kg	34	60	34	60
Heu . . . . . 100 kg	20	—	22	—
Kleeheu . . . . 100 kg	—	—	—	—
Krummstroh . . 100 kg	10	—	10	—
Butter, Eier, Käse und Milch.				
Eß-(Land-)butter 1 kg	7	—	7	—
Kochbutter . . . 1 kg	—	—	—	—
Trinkeier . . . 1 St.	—	—	—	—
Frische Eier . . 1 St.	—	—	—	—
Verbrauchsware 1 St.	—	22	—	22
Handkäse . . . 1 St.	—	—	—	—
Fabrikkäse . . . 1 St.	—	—	—	—
Vollmilch . . . 1 Liter	—	36	—	38
Kartoffeln, Zwiebeln				
Kartoffeln . . . 100 kg	9	50	9	50
„ . . . 1 kg	—	11	—	11
Zwiebeln . . . . . 1 kg	—	56	—	60
Gemüse.				
Weißkraut . . . . 1 St.	—	60	1	80
Rotkraut . . . . 1 St.	1	00	1	60
Wirsing . . . . . 1 St.	1	60	2	—
Rosenkohl . . . 1 kg	1	40	1	40
Kl. gelbe Rüben . 1 kg	1	—	—	40
Gelbe Rüben . . . 1 kg	—	40	—	84
Rote Rüben . . . 1 kg	—	70	1	—
Weiße Rüben . . 1 kg	—	—	—	—
Spinat . . . . . 1 kg	—	—	—	—
Blumenkohlkopf . 1 St.	—	—	—	—
Stangenbohnen . 1 kg	—	—	—	—
Buschbohnen . . 1 kg	—	—	—	—
Gr. Erbsen m. Sch. 1 kg	—	—	—	—
Meerrettich . . . 1 St.	—	50	1	—
Sellerie . . . . . 1 St.	—	40	1	—
Eßkartoffelsalat . 1 kg	—	—	—	—
Feldsalat . . . . 1 kg	2	—	2	40
Endiviensalat . 1 St.	—	—	—	—
Einmachgurken 100 St.	—	—	—	—
Tomaten . . . . 1 kg	—	—	—	—
Lauch . . . . . 1 St.	—	20	—	40
Radieschen . . . 1 Bd.	—	—	—	—
Rettich . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Obst.				
Äpfel, deutsche 1 kg	1	60	2	80
Kochäpfel „ 1 kg	1	80	1	80
Eßbirnen . . . 1 kg	2	40	3	40
Kochbirnen . . . 1 kg	—	—	—	—
Zwetschgen . . . 1 kg	—	—	—	—
Reineclauden . . 1 kg	—	—	—	—
Weintrauben . . 1 kg	—	—	—	—
Himbeeren . . . 1 kg	—	—	—	—
Brombeeren . . . 1 kg	—	—	—	—
Zitronen . . . . 1 St.	—	12	—	15
Apfelsinen . . . 1 St.	—	—	—	—
Kastanien . . . . 1 kg	—	—	—	—
Walnüsse . . . . . 1 kg	6	—	6	—
Fische.				
Hering gesalzen 1 St.	—	—	—	—
Hering, grün . . 1 kg	—	—	—	—
Seezungen . . . 1 kg	—	—	—	—
Schellfische . . . 1 kg	—	—	—	—
Bratschellfische . 1 kg	—	—	—	—
Kabeljau, ganz . 1 kg	—	—	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	—	—	—	—
Heilbutt, ganz . 1 kg	—	—	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	—	—	—	—
Steinbutt, ganz . 1 kg	—	—	—	—
do. im Ausschn. 1 kg	—	—	—	—
Schellfische . . . 1 kg	—	—	—	—
Seezungen, große 1 kg	—	—	—	—
Seezungen, kleine 1 kg	—	—	—	—
Rotzungen (Lim.) . 1 kg	—	—	—	—
Stockfisch . . . . 1 kg	—	—	—	—
Aal, lebend . . . 1 kg	—	—	—	—

	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Hecht, lebend . . 1 kg	—	—	—	—
Karpfen, lebend 1 kg	—	—	—	—
Schleien, lebend 1 kg	—	—	—	—
Seehecht, ganz . . 1 kg	—	—	—	—
do. i. Ausschn. 1 kg	—	—	—	—
Zander, allgem. . 1 kg	—	—	—	—
Rheinzander . . . 1 kg	—	—	—	—
Blaue Kochen . . . 1 kg	—	—	—	—
Lachsforellen . . 1 kg	—	—	—	—
Bachforellen, leb. 1 kg	—	—	—	—
Salm, frisch, ganz 1 kg	24	—	24	—
„ frisch i. Aus. 1 kg	28	—	28	—
„ gefroren ganz 1 kg	—	—	—	—
„ gefr. i. Aussch. 1 kg	—	—	—	—
Krebse, lebend . 1 kg	—	—	—	—
Hummer, lebend 1 kg	—	—	—	—
Geflügel und Wild.				
Gans . . . . . 1 kg	11	—	11	—
Enten . . . . . 1 kg	—	—	—	—
Hahn . . . . . 1 kg	9	—	9	50
Huhn . . . . . 1 kg	9	—	9	—
Kapaune . . . 1 kg	9	—	9	60
Tauben . . . . 1 St.	2	80	2	80
Feldhuhn, alt 1 St.	—	—	—	—
Feldhuhn, jung 1 St.	—	—	—	—
Fasan, Hahn 1 St.	—	—	—	—
Fasan, Henne 1 St.	—	—	—	—
Schnepfe . . . 1 St.	—	—	—	—
Hase . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Hasenrücken . 1 kg	—	—	—	—
Hasenkeule . . 1 kg	—	—	—	—
Rehvorderblatt . 1 kg	—	—	—	—
Wildragout . . . 1 kg	—	—	—	—
Fleischwaren.				
Schinken i. Ausz. 1 kg	—	—	—	—
Dörrfleisch . . . 1 kg	—	—	—	—
Rollfleisch . . . 1 kg	—	—	—	—
Nierenfett . . . . 1 kg	—	—	—	—
Schwartenmagen 1 kg	4	40	4	40
Bratwurst . . . 1 kg	4	40	4	40
Fleischwurst . . . 1 kg	4	40	4	40
Leberwurst . . . 1 kg	3	60	3	60
Leberwurst, bess. u. Hausmacher 1 kg	—	—	—	—
Blutwurst, frisch 1 kg	3	60	3	60
Blutw., Hausm. . 1 kg	—	—	—	—
Kopffleisch . . . . 1 kg	3	20	3	60
Brot.				
Schwarzbrot, gemischt a. Roggen- u. Weizenmehl 1 kg	—	40	—	46
dito . . . . . 1 Laib	—	85	—	85
Semmel (Brötch.) 1 kg	—	80	—	80
Kolonialwaren.				
Weizenmehl, 65 %iges 1 kg	—	50	—	56
Roggenmehl . . . 1 kg	—	42	—	42
Erbsen, ungesch. 1 kg	—	—	—	—
Speisebohnen, w. 1 kg	—	—	—	—
Fadennudeln . . . 1 kg	1	32	1	72
Weizengrieß . . . 1 kg	—	56	—	56
Gerstengraupen 1 kg	—	60	—	68
Reis . . . . . 1 kg	—	—	—	—
Hafergrütze . . . 1 kg	—	—	—	—
Haferflocken . . . 1 kg	—	—	—	—
Gem. Backobst . 1 kg	—	—	—	—
Kaffee, gebr. . . . 1 kg	—	—	—	—
Zucker, harter . . 1 kg		66	—	72
Speisesalz . . . . 1 kg	—	24	—	24
Heiz- und Beleuchtungsstoffe				
Steinkohlen . . 50 kg	1	85	1	85
Briketts . . . . 50 kg	1	40	1	48
Petroleum . . 1 Liter	—	32	—	33

Wettervoraussage für Freitag, 23. März 1917
von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, trocken, stellenweise Nachtfrost, tagsüber ziemlich warm.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptschriftleiter: A. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: A. Hegerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. F. Sturm; für den Unterhaltungsteil: R. v. Ravenstorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B.: H. Diefenbach; für Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Sport und Luftfahrt: J. B.: C. Rosacker; für Vermischtes und den Briefkasten: C. Rosacker; für den Handelsteil: W. Sch.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Oeffentliche Versammlung.

Samstag, den 24. März, abends 8½ Uhr,
spricht im Saale der **Turngesellschaft**, Schwalbacher Straße 8,

Reichstagsabgeordneter Kopsch

über:

„Durch Sieg zum Frieden!"

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Wahlverein der Fortschrittl. Volkspartei. F 461

Osram-½-Wattlampen 123
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater Tel. 747.

Regenfeste Mäntel

in Seide von 55 Mk. an, in imprägn. Stoffen von 35 Mk. an
in allen Farben vorrätig. K 106

S. Hamburger
Langgasse 5.

Fette. Anstalts-Lebertran ersetzt bei Jung und Alt die fehlenden Fette und Oele. 285
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Amtliche Anzeigen

Vaterländischer Hilfsdienst.
Zivildienstpflichtige Kraftfahrer mit Führerschein II u. IIIb für Gouvernement Mainz gesucht.
Meldung auf der Adjutantur des Gouvernements. F 369

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden
Mittwoch, den 28. März 1917, vorm. 11 Uhr, in der Gastwirtsch. **Platte,** aus Distr. 41 **Weiden,** zwischen Herzogs- und Weberwandweg, gute Abfuhr nach Wiesbaden, und 51 **Heidekringen,** Eichen: 3 Rm. Scheit u. Knüpp. **Buchen:** 685 Rm. Scheit u. Knüpp. z. T. 1 Mtr. lang, 52 Hdt. Wellen. Im Distr. 41 kommen zum Verkauf Derbholz bis Nr. 346, Wellen bis Nr. 190, außer den durchstrichenen Nummern. F 264

Nichtamtliche Anzeigen

Biedermeier-Zimmer,
antik, billig zu verkaufen Taunusstraße 41.

Buchenbrennholz
grob gespalten, zu verkaufen.
Julius Wolf, Bleichstraße 47.

Brillanten u. Perlen
kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplatz 3.

Gebrauchte
PIANOS
kauft
Pianohaus Rheinstr. 52 **Schmitz.**

Piano
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Postschließfach 102 Wiesbaden.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan,
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Rosenau, Marktplatz 3. Telephon 6584.

Gut erhalt. Schlafzimmer,
Vertiko u. eine vollst. Küchen-Einr. zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter E. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer,
gut erhalten, wird gesucht. Offert. u. F. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Salon,
gut erhalt., zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. J. 690 an den Tagbl.-Verl.

Vertiko, Diwan, Kleider-, Küchenschr., Waschk., Sofa-, Schreib-, Nacht-, Küchentisch, Sofa, Spiegel, Betten, Stühle, gut erhalten, zu verk. Adlerstraße 53, Part.

Sekretär oder Rollpult
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Postschließfach 102 Wiesbaden.

Kaufe
jeden Posten neue u. gebr. Möbel, Nachlässe, Pensionen, Matratzen, Drelle, Roßhaare, sowie einz. Möbel u. Betten zu hohen Preisen.
Wagmann, Saalgasse 26.

Kleiner Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preis Postschließfach 102 Wiesbaden.

1 Tisch, 3 Stühle,
hell, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. B. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Möblierung
eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Speises., Wohnz., Herrenz. u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. J. 682 an den Tagbl.-Verl.

Fässer
aller Art kaufe,
Lagerplatz Nähe Südbahnhof mietet
Ferdinand Sauer, Göbenstraße 2.

Kaufe Altmaterial,
Lumpen per Kg. 0.16, gestr. Wollumpen per Kg. 1.50, Papier zum Einst., Metalle u. Flasch. zu hoh. Pr.
Jac. Gauer, Helenenstraße 18. Telephon 1832.

Sauberes Mädchen,
das etwas kochen kann, sofort gesucht. Keine Wäsche, jeden Sonntag Ausgang. Nerostraße 41.

Aelterer Schreiner
auch Kriegsinv., auf alte Möbel eingearb., per sofort gesucht. Kuhn, Mainz, Claraстraße 4½.

Wer würde zwei besseren Kriegerkind. (Mutter Krankenhaus) kräftig
Mittags- und Abendtisch
gegen gute Bezahlung geben? Off. u. J. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Wer besorgt das Instandhalten von
Schreibmaschinen
verschiedener Systeme? Angebote u. S. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Wer fertigt
für 13jähriges Mädchen ein Paar orthopädische Schuhe an? Offerten u. G. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Macht jemand
bis Ostern noch einen Anzug für elfjährigen Jungen? Offerten u. H. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarze Ledertasche
mit ca. 50 Mk., einer Quittung der Feuerversicherung und Türschlüssel von armer Kriegersfrau im alten Museum, Bekl.-Amt, oder auf dem Wege bis Landesbibliothek verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Wellritzstraße 55, 2 rechts.

Verloren
21. März abends nach 5 Uhr von Helenenstr., Boseplatz, Bertramstr. bis Göbenstraße, eine
goldene Damenuhr
(Monogr. L. S.), an H. Portepee. Gegen gute Belohnung abzugeben Helenenstraße 5, 1.

Verloren Manschette mit Knopf u. Stein. Abzugeben gegen g. Bel. Kleine Frankfurter Straße 8.

Verloren Regenschirm,
am Griff 4 Messingringe, ab Haltestelle Landeshaus bis Wielandstr. Belohnung Abeggstraße 5.

Roter Kater abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Wolf, Bleichstraße 32, Hth. 1.

Flüssige
Olivenöl-Glycerin-Seife
à Fl. 2.50, ist jetzt der beste Toilette-Seifen-Ersatz für Körper, Gesicht und Hände, wirkt mild u. **wohltuend auf zarter Haut.** Parf.-Handl. von **Wilh. Sulzbach, Bärenstraße 4.**

6. Damen-Uhr,
prima Ankerwerk, 585 gest., statt 120 Mk. für 60 Mk., gold. Damen-Uhr, sehr stark, 40 Mk., g. lange Damenkette 25 u. 70 Mk. Brillant-Ring 40, mit Rub. 15 Mk., silberne Armbanduhr, längl. Form, 45 Mk., gold. Mansch.-Knöpfe für 18 Mk. zu verkaufen Rheinstraße 68, 1.

Empfehle:
Bouillonwürfel
mit
hohem Fettgehalt
100 Stück 4.20 Mark.
Kasernen-Drogerie,
Endpunkt der Straßenbahnlinie 5.

Aus dem Warenlager
des verstorb. Uhrmachers Chr. Lang sind noch Uhren u. Schmucksachen all. Art billig zu verk. Frau Lang, Steingasse 12, Hdh. 1. Stock links.

Täglich frisch gewässerten
Stockfisch.
Fischhandlung Dienst,
Ellenbogengasse 6. Telephon 3974.

Pflanzenkübel
verschiedene Größen, vorrätig
Oranienstraße 27, Küferei.

Militärische Gesuche, Zurückstellung u. Eingaben, Reklam. in all. Fällen. Schriftsätze an alle Behörden fertigt an
Büro Gullich, Wiesbaden,
Wörthstraße 3, 1. B 3190
(Ausk. in Unterstütz.- u. Rechtssachen.)
Sprechstunden auch Sonntags.

Leset Alle!
Herrenschneiderei wend. Röcke 8, Rep., Rein., neue Hosen 6, Aufbüg. 1.50, Neufüttern. Kleber, Frankenstr. 7, 1.

Strohhüte
werden z. Umformen angenommen. Umarbeiten getr. Hüte bei billigster Berechnung. Große Auswahl in Formen und allen Zutaten.
M. Schulz, Wellritzstr. 2, Mode.

Frauen-Sterbekasse.

Dienstag, den 27. März 1917, abends 8½ Uhr, im oberen Nebensaal des **Turnerheims,** Hellmundstraße 25:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Satzungsänderung (§§ 6 und 10).
2. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die Mitglieder werden unter Hinweis auf die **Wichtigkeit der Tagesordnung,** mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen. F 322

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern mittag verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

Herr Otto Vogelsang

im 70. Lebensjahre.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Idsteiner Straße 5.

Die Trauerfeier findet statt Freitag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr im Trauerhause, Idsteiner Straße 5; die Beisetzung erfolgt am Montag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altstädter Friedhofs zu Gelsenkirchen aus.

Es wird herzlich gebeten, von evtl. Blumenspenden sowie Beileidsbesuchen freundlichst Abstand zu nehmen.

Statt Karten.

Anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir für die Beweise herzlicher Teilnahme den Herren Beamten des Postamts I, sowie den Post- und Telegraphen-Unterbeamten, insbesondere Herrn Pfarrer Merz für die trostreichen Worte am Grabe und für die überaus reichen Kranzspenden, sowie allen denen, die den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten, auf diesem Wege

innigen Dank.

Frau **Elise Weiberg** nebst **Kindern Else** und **Emmy.**

✠

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden, welches er sich in treuer Pflichterfüllung gegen das Vaterland zugezogen, unser innigstgeliebter Sohn, mein treuer Bruder, unser lieber Neffe

Wilhelm Fritz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In tiefer Trauer:

Karl Fritz und **Frau.**
Minna Wengenroth, Ww., geb. **Fritz.**

Wiesbaden, den 21. März 1917.
Dotzheimer Straße 82.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Freitag, den 23. März, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium zu **Mainz** statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Am heutigen Tage verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Prokurist Herr

Gustav Stahl

nach 36jähriger unermüdlicher Tätigkeit in unserem Hause.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen bewährten Mitarbeiter und treuen Freund.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 293

Wiesbaden, den 20. März 1917.

Gebrüder Wagemann
Weingroßhandlung.

Walhalla

Freitag, den 23. März 1917, abends 6 Uhr:

Operetten- und moderner Abend

ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt frei! Auserwähltes Programm!

Voranmeldung zur Neuregelung der Milchverteilung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 steht eine Neuregelung der Milchverteilung bevor, welche sämtliche bestehenden Bezugsverhältnisse aufhebt. Die Versorgungs- und Vorzugsberechtigten werden daher aufgefordert, sich von

Freitag, den 23. bis spätestens Montag, den 26. März

unter Vorlage ihrer **Haushaltsausweis- und Milchkarte** bei einer der unten angeführten Verkaufsstellen zum Milchbezug anzumelden. Spätere Anmeldungen werden, soweit ihre Verzögerung nicht nachweisbar durch Krankheit oder Verreistsein verursacht war, nicht berücksichtigt.

Die Voranmeldungsformulare sind bei den erwähnten Geschäften oder dem Städt. Milchamt (Altes Museum, Zimmer 33/34) abzuholen. Sie sind gewissenhaft und wahrheitsgetreu auszufüllen und in der von dem Verbraucher gewählten Verkaufsstelle abzugeben. Der Magistrat behält sich die Zuweisung an ein anderes als das gewählte Geschäft vor.

Die Formulare sind von den einzelnen Verkaufsstellen zu sammeln, nach Straßen zu ordnen und **Dienstag, den 27. März,** auf dem Städt. Milchamt einzureichen.

Wiesbaden, den 21. März 1917. **Der Magistrat.**

1. **Städt. Verkauf,** Bleichstraße 20.
2. **O. Müller,** Herderstraße 12.
3. **O. Müller,** Saalgasse 24/26.
4. **Rossbach,** Sedanplatz (Milchhäuschen).
5. **Rossbach,** Wellritzstraße (Milchhäuschen).
6. **Rossbach,** Mauritiusplatz (Milchhäuschen).
7. **O. Müller,** Bismarckring 12.
8. **H. Bruns,** Schwalbacher Straße 47.
9. **H. Rathgeber,** Schierstein er Straße 6.
10. **K. Kirsch,** Moritzstraße 48.
11. **H. Krück,** Michelsberg 15.
12. **Dr. Köster u. Reimund,** Bleichstraße 42.
13. **E. Fügler,** Bismarckring 32.
14. **Ph. Kissel,** Röderstraße 21.
15. **E. Schultheis,** Bleichstraße 18,
16. **L. Michelazzi,** Römerberg 1.
17. **G. Krissel,** Walramstraße 35.
18. **Kath. Busdorf,** Römerberg 39.
19. **K. Streim,** Rauentaler Straße 21.
20. **Marg. Mund,** Rheingauer Straße 4.
21. **A. Baumgartner,** Dotzheimer Straße 118
22. **A. Glass,** Westendstraße 42.
23. **A. Eichmann,** Schwalbacher Straße 5.
24. **Frz. Bender,** Walramstraße 31.
25. **G. Hammesfahr,** Seerobenstraße 11.
26. **K. Zahrt,** Moritzstraße 41.
27. **Kl. Prädanus,** Wellritzstraße 31.
28. **J. Möller,** Klarentaler Straße 6.
29. **A. Betz,** Dotzheimer Straße 102.
30. **G. Ziesmer,** Seerobenstraße 31.
31. **K. Autor,** Eltviller Straße 12.
32. **L. Kraft,** Luxemburgplatz 7.
33. **Decker Wwe.,** Rauentaler Straße 10.
34. **Marie Schulz,** Yorkstraße 27.
35. **Christiane Thon,** Mauergasse 7.
36. **Köhler,** Adelheidstraße 67.
37. **A. Reifenberger,** Scharnhorststraße 12.
38. **E. Thronicker,** Roonstraße 6.
39. **Frischke,** Jahnstraße 40.
40. **R. Faust,** Schwalbacher Straße 41. F450

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt die Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. bekannt:

Zwecks Verwendung in der Heimat, Etappe oder in den Generalgouvernements Belgien und Polen wird eine größere Anzahl

hilfsdienstpflichtiger Aerzte

gesucht. Durch diese Aerzte sollen Aerzte für die Front freigemacht werden, wo dauernd ein großer Bedarf ist. F369

Meldungen sind **unverzüglich** schriftlich an die Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. unter genauer Angabe von Namen, Wohnort und Wohnung zu richten. Den sich Meldenden wird von hier ein Fragebogen zugesandt, dessen baldige Ausfüllung und Rücksendung erforderlich ist.

Frankfurt a. M., den 20. März 1917.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. Main.

Aufgesprungene Haut Sanoderma-Glycerin ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 149

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Zöpfe in allen Farben und Preislagen vorrätig bei

Friseur R. Gerlach, Kl. Burgstr. 10.

Gaea-Zigarre

bekannte Qualität

50 Stück Mk. 7.—

bei 124

Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärmützen billigst bei 277

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Welt-Detektivbüro

„Kosmos"

Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstraße, Telephon 4180,

Privat- Heirats- **Auskünfte,**

Ermittlungen, Beobachtungen.

Grösstes erfolgr. Institut.

Kiefern-Scheitholz

für

Zentralheizungen

usw.

als Ersatz für Kohlen und Koks liefert in jedem Quantum

Kohlenkonsum „Glückauf"

Carl Ernst

2 Am Römertor 2.

Fernruf 6581.

Fenster- und Spiegel-Putz

zum Reinigen und Entfetten aller Glaswaren, sowie zum Putzen von Metallen bestens bewährt.

Paket 15 Pf., Dtzd. 1.60 Mk.

Neuheit: Fensterleder-Schwämme.

Progerie Backe, Taunustr. 5.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, 23. März.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Vorspiel zur Oper „Loreley" von M. Bruch.
2. Fackeltanz in C-moll von G. Meyerbeer.
3. Meditation von J. S. Bach-Gounod. (Violin-Solo: Konzertmeister K. Thomann.)
4. Peer Gynt-Suite Nr. 2 von Grieg. I. Der Brautraub (Ingrids Klage). II. Arabischer Tanz. III. Peer Gynts Heimkehr (Stürmischer Abend an der Küste) und Solveijgs Lied.
5. Andante cantabile von Tschaikowsky.
6. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre" von R. Wagner

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre in D-dur von G. F. Händel.
2. Fantasie aus der Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.
3. Variationen aus dem Kaiserquartett von Jos. Haydn.
4. Fantasie aus der Oper „Fidelio" von L. v. Beethoven.
5. Meeresstille und glückliche Fahrt. Ouvertüre von F. Mendelssohn.
6. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Rich Wagner.

Kriegsabende

im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

41. Abend. Sonntag, den 25. März, abends 8 Uhr.

Leitung: Herr Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Alberti.

Mitwirkende: Fräulein Hertha Arndt (Geige), Frau Volk (Gesang) und der Chor der Städtischen Oberrealschule (Leitung Herr Würges).

Vortrag: Herr Direktor Dr. Maurer: **Deutschlands Finanzkraft im Krieg**

— Mit Lichtbildern. —

Eintrittspreis 20 Pf. (einschließlich Kleidergebühr). Vorverkauf am Sonntag von 11—1 und von 3—4 am Saaleingang. F39

Sechste Kriegsanleihe!

Zur **Förderung der Kriegsanleihezeichnungen** bringen wir folgende von unserer Genossenschaft getroffenen besonderen Maßnahmen zur Kenntnis:

1. Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben.
2. Für Lombardvorschüsse werden ab 1. April 1917 5½ %, gegen Schuldscheine der Vereinsbank: 5% Zinsen berechnet.
3. Um jedermann die Zeichnung zu ermöglichen, werden Anteilscheine von 10.—, 20.— und 50.— Mark ausgegeben. Die Rückzahlung erfolgt zum Börsenkurs 2 Jahre nach Ende des Krieges, zuzüglich 5% Zinsen oder durch Gutschrift auf ein Sparbuch. F22
4. Unsere Schalter sind zu Zeichnungszwecken auch nachmittags von 3—4 Uhr, außer Samstags, geöffnet.

Wiesbaden, den 21. März 1917.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Seidenwaren.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in Seidenstoffen für 294

Kleider × Mäntel × Blusen

Unterröcke × Jackenfutter etc.

sind in grossen Sortimenten eingetroffen.

Langgasse 25 **Seidenhaus Süss** Langgasse 25.

Infolge Personalmangels

ist mein **Büro** nur **geöffnet**

von

10—12 Uhr vormittags

3—5 Uhr nachmittags.

Ludwig Jung, Briketthandlung,

Bismarckring 32.

Damen-Hüte.

Bringen Sie Ihre vorjährigen Hüte

je früher desto besser.

Auch nicht bei mir gekaufte Hüte

— werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. —

Modehaus Ullmann

Kirchgasse 21. — Fernsprecher 2972.